

„CDU hat sich von der Stadt am Fluss verabschiedet“

SPD-Gemeinderatsfraktion zum Verkehrsentwicklungsplan: Priorität für die Straßenbahnen; Tunnel-Lösung nochmals prüfen

wit. Nicht in allen Punkten ist die SPD-Stadtratsfraktion mit der Vorlage der Stadtverwaltung zur Fortschreibung des Verkehrsentwicklungsplans (VEP) einverstanden: Einen Anschluss der Tiergartenstraße an die Autobahnabfahrt Dossenheim („Kleinen Zubringer Nord“) lehnt die SPD kategorisch ab, erläutern Fraktionsvorsitzender Werner Brants und die Stadträte Christiane Schmidt-Sielaff und Karl Emer im RNZ-Gespräch. Ansonsten jedoch „können wir mit der VEP-Vorlage der Verwaltung leben“, so Karl Emer.

Beim so genannten „kleinen Nordzubringer“ stünden Nutzen und Schaden in keinem Verhältnis, sagt Christiane Schmidt-Sielaff: „Diese Straße leistet wenig, trennt aber das Feld vom Fluss ab und zerstört ein beliebtes Naherholungsgebiet.“

Großen Wert legt die Fraktion darauf, dass beim Thema „Stadt am Fluss“ beide Varianten, also sowohl ein Neckarufertunnel als auch ein Königstuhltunnel, weiterhin ernsthaft geprüft werden. Gleichzeitig bedauert man, dass „die CDU sich durch ihre Entscheidung, der fünften Neckarquerung absolute Priorität zu geben, vom Thema Stadt am Fluss praktisch verabschiedet oder es zumindest auf den Sankt-Nimmerleins-Tag verschoben

hat“, so Christiane Schmidt-Sielaff. Dies sei umso bedauerlicher, als CDU und SPD noch in der letzten Gemeinderatsperiode gemeinsam einen Antrag zur Verwirklichung der „Stadt am Fluss“ gestellt hätten: „Und wir als SPD stehen selbstverständlich auch weiterhin dazu.“

Nur mit Straßenbahnen kann ...

Zentraler Bereich der weiteren Verkehrsentwicklung ist für die SPD der Ausbau des Straßenbahnnetzes, erläutert Karl Emer. Mit ihrer Forderung nach einem quantitativ und qualitativ guten Öffentlichen Personennahverkehr sieht sich die SPD dabei durch die im Mai vorgelegte Studie „Mobilität in Heidelberg“ bestätigt. Danach ist das in Heidelberg am häufigsten benutzte Verkehrsmittel der ÖPNV (33 Prozent), gefolgt vom Auto (27 Prozent) und dem Fahrrad (24 Prozent). Die am häufigsten genannten ÖPNV-Probleme liegen in Unpünktlichkeit und überfüllten Fahrzeugen, sagt Karl Emer: „Und das ist für uns ein gewichtiges Argument für die Straßenbahn nach Kirchheim, da dies insbesondere auf dieser Strecke zutrifft.“

Aber auch aus wirtschaftlichen Gründen

halte die SPD an der Weiterplanung aller drei Straßenbahnprojekte fest: nach Kirchheim, ins Neuenheimer Feld und in die Altstadt. Die bereits vorhandenen vier Straßenbahnlinien brächten einen jährlichen Kostenvorteil von rund 7,4 Millionen Mark gegenüber den 17 Buslinien. „Und dieser“, so Karl Emer, „muss durch noch mehr Verlagerung auf die Schiene ausgebaut werden.“ Denn nur so, und dies ist das Hauptargument der SPD für die Straßenbahn, könne die HSB zukunftsfähig gemacht werden. Im Übrigen sei nach wie vor in Kirchheim die Trasse durch die Schwetzingen Straße die wirtschaftlich erfolgreichste und von der Erschließungswirkung her die vernünftigste: „Nur sie ermöglicht ein sinnvolles Verkehrskonzept für den Stadtteil, das ihn vom Autoverkehr entlastet.“

Dass sich bei der Verkehrserschließung des Neuenheimer Feldes „die Universität bewegen muss“, liegt für die SPD auf der Hand: „Als größter Arbeitgeber unserer Stadt muss sie endlich allen Beschäftigten ein Job-Ticket anbieten und die Parkraumbewirtschaftung einführen“, so Karl Emer.

Zustimmung zu verschiedenen Bebauungsplänen, die bei der Gemeinderatssitzung am morgigen Mittwoch auf der Tagesordnung

stehen, signalisiert Werner Brants. Dies gilt auch für das Baugebiet „Im Bieth“, wo allerdings der Bezirksbeirat nochmals beteiligt werden sollte, sagt Brants. Die SPD habe im Übrigen Interesse daran, dass im Bieth eine zusätzliche Sportfläche für die Allgemeinheit geschaffen wird: „Hier stehen wir gegenüber Kirchheim und den Freien Turnern im Wort.“

Bei der Furukawa-Bebauung in Rohrbach sei ein tragfähiger Kompromiss gefunden, meint der SPD-Fraktionsvorsitzende: „Auch wenn die Begegnungsfläche an der Ecke Heinrich-Fuchs-Straße/Fabrikstraße nicht ganz den Rohrbacher Wünschen entspricht.“ Positiv sei, dass auf dem Gelände in Heidelberg noch fehlende Pflegeplätze eingerichtet werden sollen.

... die HSB zukunftsfähig werden

Grundsätzlichen Charakter hat für die SPD der Kooperationsvertrag mit dem Internationalen Frauenzentrum, über den der Gemeinderat morgen entscheiden soll. „Es bleibt auch weiterhin unser Anliegen“, so Werner Brants, „dass die Freien Gruppen für ihre hervorragende Arbeit ein Minimum an Planungssicherheit für die Zukunft erhalten.“